

Neben Dulli nahm übrigens auch Scott Ford an dem Interview teil, Bassist der Band und zugleich Sessionmusiker unter anderen für Kid Rock oder Robbie Williams sowie Grafikdesigner mit eigener Firma.

Ich war überrascht, wie offen im Info zum neuen Album über deine Drogenprobleme geredet wird. Hast du den Text selber geschrieben? Wie schwierig ist das, über solche Dinge mit fremden Menschen zu reden?

Ich habe die Bio zusammen mit einem Freund geschrieben, jemanden, bei dem ich mich sicher fühlte. Ich hab vorher mit Freunden gesprochen, ob ich das wirklich alles erzählen sollte. Aber ich musste es einfach tun, weil man es ohnehin herausfindet, wenn man sich die Platte anhört. Dann konnte ich auch gleich offen damit umgehen, so dass der Hörer sich nicht wie ein Detektiv verhalten muss. Es war einfach wichtig für mich, clean zu werden. **Das braucht doch eine gewisse Stärke, so offen zu sein. Letztlich ist Abhängigkeit ja auch Schwäche. Und doch bekennst du, dass das Teil deines Lebens war - und das gegenüber Menschen, die du nicht kennst.** Wäre ich ein schwächerer Mensch mit vielen Selbstzweifeln, würde mich das mit Sicherheit beschäftigen. Denn natürlich ist Abhängigkeit eine Schwäche, und man sollte bestimmt nicht stolz darauf sein, weil man abhängig war. Als Songwriter habe ich die ganze Zeit über Brotkrumen zurückgelassen. Insofern war es sicherlich kein großer Schock, dass ich Drogen konsumierte. Ich hab sie von Anfang an genommen. Insofern habe ich an der Bio nicht mehr viel geändert.

Du hast Drogen deine ganze Karriere über genommen?

Seitdem ich 15 war.

Es hat nie deiner Kreativität geschadet? Du bist nie an den Punkt gekommen, wo du wegen der Drogen keine guten Songs mehr hinbekommen hast?

Ich habe zwischenzeitlich immer mal wieder aufgehört, aber bin dann irgendwann zu ihnen zurückgekehrt. Zum Schluss bin ich an einen Punkt zurückgekehrt, wo es mich zerstörte. Wenn man Drogen mit 23 nimmt, kommt man da eher wieder raus; mit 38 ist das wesentlich schwerer. Ich habe zum Schluss die Vorhänge an meinen Fenstern zugezogen und die Tür abgeschlossen. Ich bin nicht mal mehr aus dem Haus gegangen. Und das war nicht sonderlich gut...

Da hast du dann auch mit der Musik aufgehört?

An dem Punkt hab ich gar nichts mehr gemacht.

Was ist dann passiert, dass du dich zum Aufhören entschlossen hast? Es ging ja nicht mehr nur um deine Musik, sondern um mehr, was du riskiert hast.

Ich wollte ganz einfach mein Leben zurückhaben. Songwriter zu sein, war dabei nur zweitrangig. Ich wollte einfach wieder leben. Es gibt ansonsten eine Menge anderer Dinge, die ich tun könnte. Als ich mich bewusst entschied aufzuhören, musste ich zwei Wochen später auf Tour gehen - und zwar auf eine lange, wir

hatten 50 Shows direkt nach 'She Loves You'. Das war schmerzhaft. Mir ging es extrem schlecht. Ich denke, dass wir trotzdem ein paar gute Shows gespielt haben. Das Gute daran war, dass ich die Drogen so am einfachsten vertreiben konnte. Denn sie waren ja immer da, ich kannte in jeder Stadt Leute, die mir gleich Drogen anboten. Insofern musste sich nun zeigen, ob ich in der Lage war, sie abzulehnen. Normalerweise hab ich sie genommen - und zwar sofort. Aber ich lehnte sie ab. Das gab mir das Vertrauen weiterzumachen.

Warst du auf der Tour, Scott?

Scott: Auf der konnte ich nicht...

Greg: ...er hat die 50 Shows gemacht, bei denen ich auf Drogen war...

Scott: Grundsätzlich denke ich zu Drogen, dass sie deine Kreativität freisetzen können, wenn du jung bist. Sie öffnen ein Tor. Aber an irgendeinem Punkt ändert sich das. Dann wird dein Leben normal, dann wird deine Kreativität zu deinem Alltag. Aufzuhören ist für jeden Musiker ein schwieriger Punkt, weil man Angst vor der Frage hat, ob man weiterhin kreativ

sein und dabei Spaß haben kann. Es ist sehr mutig, aufzuhören und gleichzeitig auf Tour zu gehen.

Du hast vorher beobachtet, was alles passiert.

Scott: Ja, klar. Greg und ich sind seit drei Jahren befreundet, seitdem wir 'Blackberry Belle' aufnahmen. Auf der Tour sah ich dann, wie er als Abhängiger war. Und wenn ich ihn mir jetzt angucke, sitzt da eine komplett andere Person.

Greg, ist es jetzt nicht besser auf Tour, wo du alles bei vollem Bewusstsein erlebst?

Auf jeden Fall. Das ist das komplette Gegenteil gegenüber früher. Vorher habe ich vor allem die Drogen erlebt. Ich meine, ich kiffe noch und trinke auch. Aber das waren auch nie meine Probleme, die anderen Drogen waren das. Aber plötzlich Konzerte clean zu spielen, war absolut fantastisch. Ich konnte plötzlich die Musik fühlen. Ich hab mir manchmal die Schuhe ausgezogen bei Shows, weil das Gefühl meine Beine hochkroch. Ich habe im März 2004 mit den Drogen aufgehört. Ich schrieb dann keinen einzigen Song bis zum Juli, aber der war gut, der hat es dann auch geschafft. Danach hab ich dann 30 Lieder für diese Platte geschrieben. 20 davon waren gut. Diese Zahl auf 15 zu reduzieren, war hart. Und auf 12 zu kommen, war herzerreißend. Aber ich weiß, dass da noch ein paar gute Lieder in der Hinterhand sind.

Wie war es denn, diese Platte clean aufzunehmen?

Greg: Es war anders. Ich war nicht gerade einfach, als ich Drogen nahm. Ich hatte fürchterliche Stimmungsschwankungen. Ich konnte in einem Moment glücklich sein und im nächsten böseartig. Niemand möchte sich mit einer unberechenbaren Person umgeben, selbst wenn sie dein Freund ist. Es war also nicht nur eine andere Erfahrung, klar zu sein, es war auch eine angenehmere für meine Bandmitglieder.

Scott: Dieses Album war weit mehr ein Gemeinschaftsprodukt, weil wir zusammen in einem Raum waren, die Songs spielten und einfach jamten. Das hat Spaß gemacht. Es gibt oft genug Situationen, wo Aufnahmen reine Arbeit ist. Wir mussten für diese Platte natürlich auch arbeiten, aber es machte Spaß.

Dann lasst uns mal das Thema wechseln. Ihr habt die Platte in New Orleans aufgenommen, kurz nach dem Hurrikan "Katrina". Euch war ja sicherlich bewusst, wie problematisch das sein würde. Warum habt ihr's trotzdem gemacht?

Greg: Wir hatten dort bereits einen Großteil der Aufnahmen gemacht. Dort waren auch die Bänder. Wir waren dort zwei Wochen vor dem Hurrikan. Dann kam der tropische Sturm "Cindy", was einem Sturm direkt unterhalb eines Hurrikans der Kategorie 1 entspricht.

Scott: Das war unwirklich.

Greg: Der Strom ging aus, Dinge flogen auf der Straße herum, die dich hätten töten können, wenn sie dich getroffen hätten. Und das war nicht mal eine Kategorie 1.

Ich habe einmal eine Kategorie 2 erlebt, "Isabelle" und "Ivan" waren sehr beängstigend. Damals lebte ich in New Orleans. Und "Katrina" war eine Kategorie 4. Wir sahen die Bilder in Italien und wussten, dass wir irgendwie die Platte fertig machen mussten. Wir haben erst überlegt, den Rest des Albums in L.A. aufzunehmen, wo wir alle leben, aber ich bevorzuge Platten an anderen Orten zu machen. Also gingen wir für fünf Tage nach New York. Und an dem Tag, an dem sie in New Orleans den Flughafen öffneten, sind wir dorthin zurückgekehrt. Ich wollte es auch einfach sehen. Es war das Schlimmste, was ich je gesehen habe. Nach ein paar Tagen hatten wir ein bisschen aufgeräumt, dann bekamen wir Strom zurück, und wir machten uns sofort an die Arbeit.

Ihr habt keine Aufnahmen verloren?

Nein, aber Angst davor hatte ich schon. Drei Freunde haben ihre Häuser mit allem drin verloren. Normalerweise wartet man bei einem Hurrikan einfach ab, kauft Dosenessen, nimmt einen Grill und versucht zu überleben. Und wenn man doch evakuiert wird, kommt man am nächsten Tag

